

Die Marotten und Macken der Deutschen

Einen kurzweiligen Abend erlebten die Zuhörer bei Kai Twilfers Lesung.

Von Julia Gievert

Dorsten. Das „Grundmaß an Lampenfieber“ merkte man Kai Twilfer am Dienstagabend im gut besuchten Cornelia-Funke-Baumhaus nicht an. Locker führte der Bestsellerautor die Zuschauer durch die Marotten und Macken der Deutschen, die Thema seines aktuellen Buches „Ich hab keine Macken! Das sind Special Effects“ sind. Über den Esoterikfimmel seiner Ex-Freundin stellt Twilfer fest: „Macken passieren in den eigenen vier Wänden“. Dorthin führt er das Publikum.

Er erzählt über den schwulen Rick Diamond, der von seiner Frau engagiert, das Chi in der Wohnung wiederherstellen soll. Das Horten von Dingen sei jedoch unkomplizierter und er brauche es als Äquivalent zu der Erfindung des Urdeutschen, der „Flurwoche“. Dabei bekam er schon oft zu hören: „Jetzt geh'n Sie mir bloß nicht über das frisch Gewischte“. Es sind diese Sätze, die die Erzählungen von Twilfer so authentisch wirken lassen.

Er berichtet über eine Callcenter-Odyssee mit Liedern wie „Let me entertain you“ von Robbie Williams in der Warteschleife, um eine im Internet erworbene, nicht poppende Popcornmaschine umzutauschen.

Beim nächsten Kapitel, dem Einkaufen im Discounter, findet sich das Publikum sofort wieder. Der Supermarkt als Ort der Macken und Marotten beschert Twilfer ein Dauerlachen. Um gegen sein Maul-

wurfproblem den „Drillsergeant 2000“ zu besorgen, schlägt es ihn in den Discounter. Schon das fehlende Ein-Euro-Stück für den Wagen führt ihn zu der Kassiererin, die erst wechseln kann, „wenn die Kasse offen ist“.

Die alte Dame, die langsam ihre Waren auf das Band legt, verwickelt Kassierer Kowalski auch noch in ein Gespräch und meint am Ende des Einkaufs „Ich glaub, ich hab das sogar passend“. Diese typischen Macken kennt das Publikum nur zu gut. Der Einkauf endet mit dem Nennen der Postleitzahl oder der Frage, ob man Bonuspunkte sammelt, aber nicht mit dem Maulwurfvertreiber: „Der ist doch erst am Donnerstag im Angebot“.

Die drei Ks

Lebhaft sind auch die weiteren Themen des gebürtigen Gelsenkirchener, der zwischendurch immer mit Witzen Übergänge schafft. Beim Fernsehen gehe es ja heute nur noch um die drei Ks: Krimis, Kochen und „Kannze weglassen“. Auch das Badezimmer sei ein Herd für Macken, wie die richtige Position der Shampoo-Flaschen und Zahnpasta im Waschbecken.

Kai Twilfer, der seit zwei Jahren in Rhade lebt, hält am Ende des Abends fest, dass er gerne wieder ins Baumhaus kommt, und bedankt sich: „Ihr habt es mir leicht gemacht.“



Kai Twilfer bescherte dem Publikum ein Dauerlachen.